

BS_APPELLATIONSGERICHT VD.2011.215 vom 17. Januar 2013

BS Appellationsgericht, 2013-01-17, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bs_appellationsgericht_VD.2011.215

FR: BS_APPELLATIONSGERICHT VD.2011.215 du 17 janvier 2013

IT: BS_APPELLATIONSGERICHT VD.2011.215 del 17 gennaio 2013

Erwägungen

E. 1

1.1 Die Entscheide der Advokatenprüfungsbehörde über den Prüfungserfolg im Advokaturexamen unterliegen gemäss § 9 Abs. 3 des Advokaturgesetzes vom 15. Mai 2002 (AdvG; SG 291.100) dem Rekurs an das Verwaltungsgericht. Daraus folgt dessen sachliche Zuständigkeit. In Ermangelung von speziellen Vorschriften im Advokaturgesetz kommen auf das Verfahren die allgemeinen Vorschriften des Gesetzes über die Verfassungs- und Verwaltungsrechtspflege (VRPG; SG 270.100) zur Anwendung. Die Rekurrentin ist vom angefochtenen Entscheid offensichtlich berührt und hat ein Interesse an dessen Aufhebung oder Abänderung. Damit ist sie zum Rekurs berechtigt, so dass auf den form- und fristgerecht eingereichten Rekurs einzutreten ist.

1.2 Bezüglich der Kognition gilt die Bestimmung von § 8 VRPG. Danach hat das Verwaltungsgericht zu prüfen, ob die Advokatenprüfungsbehörde das öffentliche Recht nicht oder nicht richtig angewendet, den massgeblichen Sachverhalt unrichtig festgestellt, von ihrem Ermessen einen unzulässigen Gebrauch gemacht oder verfassungsmässige Rechte der Rekurrentin verletzt hat (VGE VD.2010.241 vom 7. Juli 2011 E. 1.1; VGE 669/2007 vom 14. Mai 2008 E. 1; VGE 655/2006 vom 31. Oktober 2006 E. 1; VGE 701/2005 vom 26. Oktober 2005 E. 1). Zu beachten ist aber, dass der Streitgegenstand des vorliegenden Verfahrens ein Prüfungsentscheid der Advokatenprüfungsbehörde ist. Bei der Beurteilung, ob die Kandidierenden die für den Anwaltsberuf erforderlichen theoretischen und praktischen Kenntnisse haben, verfügen der Examinator oder die Examinatorin sowie die Beisitzenden über einen erheblichen Entscheidungsspielraum (vgl. BGE 136 I 229 E. 5.4.2 S. 237; VGer ZH VB.2009.00267 vom 13. Januar 2010 E. 2.3 und 4.1; VGer ZH VB.2009.00168 vom 18. November 2009 E. 2.3; Fulda, Rechtsschutz im Prüfungswesen der Bundeshochschulen, ZBl 1983 145 S. 156 f.; Häfelin/Müller/Uhlmann, Allgemeines Verwaltungsrecht,

E. 6

Aufl., Zürich/St. Gallen 2010, N 445 f.; Schindler, Verwaltungsermessen, Zürich/St. Gallen 2010, N 453 und 464 sowie Uhlmann, Das Willkürverbot, Bern 2005, N 477). Der Rechtsmittelinstanz sind in der Regel nicht alle für die Bewertung von Examensleistungen massgeblichen Faktoren bekannt. Sie ist insbesondere nicht in der Lage, sich ein zuverlässiges Bild über die Gesamtheit der Leistungen des Rekurrenten sowie der Leistungen der übrigen Kandidierenden zu machen (BGE 106 Ia 1 E. 3c S. 2; BVGE 2010/11 vom 18. Februar 2010 E. 4.1; BVGE 2010/10 vom 4. Februar 2010 E. 4.1; BVGE 2008/14 vom 14. April 2008 E. 3.1; BVGerB-1997/2012 vom 14. September 2012 E. 2.1; Kuratel als Rekursinstanz in Examenssachen vom 19. Mai 1982 E. 2a in BJM 1982 327 S.

329; vgl. Egli, Gerichtlicher Rechtsschutz bei Prüfungsfällen: Aktuelle Entwicklungen, ZBl 2011 538 S. 556; Schindler/Louis, Erstinstanzlicher Rechtsschutz gegen universitäre Prüfungsentscheidungen, ZBl 2011 509 S. 511 und Schindler, in: Auer/Müller/Schindler [Hrsg.], Kommentar zum VwVG, Zürich/St. Gallen 2008, Art. 49 VwVG N 11). Besondere Schwierigkeiten ergeben sich bei der Überprüfung der Bewertung mündlicher Prüfungen. Solche können durch Beweiserhebungen der Rechtsmittelinstanz nicht in allen Einzelheiten vollständig rekonstruiert werden (BGE 106 Ia 1 E. 3c S. 2 f.; Fulda, a.a.O., S. 158; Schindler/Louis, a.a.O., S. 511; Schindler, a.a.O., Art. 49 VwVG N 11). Die Beurteilung von Examensleistungen erfordert zudem häufig besondere Fachkenntnisse, die der Rechtsmittelinstanz fehlen (vgl. BGE 106 Ia 1 E. 3c S. 2; BVGE 2010/11 vom 18. Februar 2010 E. 4.1; BVGE 2010/10 vom 4. Februar 2010 E. 4.1; BVGer B-1997/2012 vom 14. September 2012 E. 2.1; Kuratel als Rekursinstanz in Examenssachen vom 19. Mai 1982 E. 2a in BJM 1982 327 S. 329; Egli, a.a.O., S. 556; Fulda, a.a.O., S. 157 f. und Schindler, a.a.O., Art. 49 VwVG N 11). Schliesslich ist zu berücksichtigen, dass die Abänderung einer Examensbewertung die Gefahr von Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten gegenüber anderen Kandidierenden in sich birgt (BGE 106 Ia 1 E. 3c S. 3; BGE 105 Ia 190 E. 2a S. 191; vgl. BVGE 2010/11 vom 18. Februar 2010 E. 4.1; BVGE 2010/10 vom 4. Februar 2010 E. 4.1; BVGer B-1997/2012 vom 14. September 2012 E. 2.1 und Egli, a.a.O., S. 556).

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.